

Mariken



Ein Film von André van Duren

Stab und Besetzung

Regie	André van Duren
Drehbuch	Peter van Gestel, Kim van Kooten nach dem gleichnamigen, 1997 erschienenen Buch von Peter van Gestel
Kamera	Steve Walker
Schnitt	René Wiegmans
Musik	Mark van Platen
Produktion	Hans de Weers, Bert Nijdam, Nino Lombardo, VPRO - Televisie
DarstellerInnen	Laurien van den Broeck (Mariken) Jan Declair (Archibald), Willeke van Ammelrooy (Griet) Kim van Kooten (Isabella), Johanna ter Steege (Gräfin) Ramsey Nasr (Joachim) Willem van den Broeck (Rattenjan) Dora van der Groen (Witwe)

Niederlande/Belgien 2000

Länge: 92 min.

empfohlen ab 8 Jahren

Der Großteil von MARIKEN wurde am Begijnhof in Leuven (Belgien) gedreht. Die Burg fand man in Ghent (Belgien) und die typischen mittelalterlichen Stadtmauern in Rothenburg (Deutschland). Auch an Orten in den Niederlanden wurde gedreht.

Kurzinhalt

Mariken wächst als Findelkind bei einem alten Einsiedler auf. Beschaulich leben die beiden fernab vom Getriebe der Welt, die Mariken nur aus einem Buch kennt. Als die Ziege der beiden einem Wilderer zum Opfer fällt, zieht Mariken los, um ein neues Tier auf dem Markt zu kaufen. Nun lernt das wache, neugierige Mädchen endlich die Dinge kennen, von denen es bisher nur gelesen hat. Aber ein Mädchen, das lesen kann, ist im Mittelalter eine Absonderlichkeit, und Mariken gerät schon bald in Gefahr. Der Gaukler Joachim rettet sie aus einer brenzigen Situation und nimmt sie mit ins Lager seiner Schauspielergruppe. Als die fahrende Schar kurz darauf ein Gastspiel im Schloss der Gräfin gibt, erregt Mariken deren Aufmerksamkeit. Die Geschichte nimmt einen bedrohlichen Verlauf ...

Ein erstaunlich frischer und heiterer Film über das Leben im Mittelalter, der seinen Charme vor allem aus Marikens unbekümmerter Haltung gegenüber einer unbekanntem Welt bezieht.

Inhalt

Der Sonderling Archibald wird aus einer mittelalterlichen Stadt geworfen und macht sich mit seiner Ziege Sophie auf den Weg in den „Verzauberten Wald“. Unterwegs findet er ein Bündel, in dem ein kleines Mädchen eingewickelt ist. „Sorget für Mariken“ steht als Nachricht auf dem Jäckchen des Kindes. Lange Zeit lebt Mariken glücklich mit Archibald, bis die Ziege Sophie einem Wilderer zum Opfer fällt. Mariken zieht los, um eine neue Ziege zu besorgen ...

Schon im Mittelalter hatten es Sonderlinge nicht leicht. Der alte Archibald beispielsweise wird vom hochfahrenden Arzt und Berater der Gräfin kurzerhand aus der Stadt gewiesen. Archibald, der von der Menschheit im Allgemeinen sowieso nicht viel hält, macht sich daraufhin in Begleitung seiner Ziege Sophie auf den Weg in den „Wald der Illusionen“, wo er hinfort als Einsiedler zu leben gedenkt. Unterwegs jedoch stößt er auf ein Bündel und findet in ihm ... ein kleines Mädchen. Nebst einer Nachricht. „Sorget für Mariken“ steht mit Blut geschrieben auf ihrem Jäckchen.

Glücklich und zufrieden leben die beiden fern vom Getriebe der Welt. Alles, was Mariken über die Zustände in ihr wissen muss, entnimmt sie dem klugen Buch „Die Menschheit - ein Possenspiel“.

Als eines Tages Sophie einem Wilderer zum Opfer fällt, zieht Mariken los, um auf dem jährlich stattfindenden Markt eine neue Ziege zu erstehen. Zum ersten Mal lernt das wissbegierige Mädchen nun alle Dinge kennen, von denen es bislang nur gelesen hat - und darüber hinaus noch viele Absonderlichkeiten mehr. So trifft sie unterwegs die ebenso gottesfürchtige wie Furcht erregende Schwarze Witwe, die ihren Neffen im Stall gefangen hält, weil sie ihn für einen Abkömmling des Satans hält. Mariken verspricht dem Unglücklichen, dass sie zurückkommen und ihn befreien wird.

Auf dem Jahrmarkt begegnet ihr der Gaukler Joachim, der in einem prächtigen Teufelskostüm steckt. Er nimmt Mariken mit ins Lager seiner bunten Schauspieltruppe, wo sie von Joachims Frau Isabella und seiner Mutter Griet mit offenen Armen aufgenommen wird. Als die fahrende Schar kurz darauf ein Gastspiel im Schloss der Gräfin gibt, erregt die unbekümmerte Mariken die Aufmerksamkeit der hartherzigen und kinderlosen Frau. Kurzerhand beschließt sie, Mariken bei sich zu behalten und als ihre Tochter großzuziehen. Sie wirft die Gaukler aus dem Haus. Doch die finden sich mit dieser Entführung Marikens nicht so ab ...

Quellen:

www.kinderfilmfestival.at, www.kinderfilmtage-ruhr.de/Programm/mariken.htm, 51. Berlinale 2001 -Dokumentation

Fragen und Anregungen

Wenn man sich eingehender mit einem bestimmten Film beschäftigen möchte, kann man das unter vielen Gesichtspunkten und in ganz unterschiedlicher Form tun.

Hier werden Fragen und Anregungen zum Inhalt des Films sowie - in einem weiteren Schritt - Fragen und Anregungen zur formalen Gestaltung (Bild, Schnitt, Ton) des Films angeboten.

Man kann sich - im Idealfall - zu mehreren Zeitpunkten mit einem Film genauer beschäftigen:

[zu Hause/in der Schul-Klasse am gleichen Tag bzw. auch einige Tage vor dem Film](#)

z.B. Informationen über den Film und die FilmemacherInnen/SchauspielerInnen, Einführung ins Thema (hier z.B. Mittelalter), Informations-Suche in Büchern, Zeitschriften und Internet ...

[im Kino kurz vor Beginn des Films](#)

z.B. Film-Daten, besondere Aspekte des Films, soziale „Spielregeln“ (Stören, Essen/Trinken usw.)

[im Kino gleich anschließend an die Film-Vorführung](#)

z.B. Gespräch, was dem Kind/den Kindern besonders gut/schlecht gefallen hat, Klären von Verständnisfragen, Gespräch mit FilmemacherInnen/SchauspielerInnen/ExpertInnen zum Thema

[zu Hause/in der Schul-Klasse am gleichen Tag bzw. auch einige Tage später](#)

z.B. schriftliche und/oder kreative Aufarbeitung des Gesehenen (Fragebogen, Bildnerisches Gestalten usw.)

Einige ganz allgemeine Fragen und Anregungen zum Inhalt

(Das bedeutet, dass sie prinzipiell auf jeden Film anwendbar sind!)

Wenn man vom Inhalt spricht, dann meint man die Geschichte, die der Film erzählt bzw. das Thema, das ein Film behandelt. Durch die dramaturgische Gestaltung legt man genau fest, wie die Handlung verläuft und wie Spannung (und hier ist nicht nur Grusel-Spannung gemeint!) erzeugt wird.

Es gibt mehrere Formen, diese Ideen für einen Film festzuhalten, die bekanntesten davon sind das Drehbuch (das ist eine schriftliche Fixierung der Ideen, der technischen Anweisungen und der Dialoge) sowie das Storyboard (das ist eine zeichnerische Version des Drehbuchs, bei der in der Art eines Comic-Strips die einzelnen Einstellungen entworfen werden).

siehe dazu Monaco, James (2000): Film und Neue Medien. Lexikon der Fachbegriffe, Hamburg: Reinbek

Wie hat dir der Film gefallen? Erzähle, warum/warum nicht!

Worum ist es deiner Meinung nach in diesem Film gegangen? Versuche in einem Satz zu beschreiben, was der Regisseur (die Regisseurin) mit diesem Film sagen wollte (Aussage, Vermittlungsabsicht)!

Welche Szenen waren für dich die besten in diesem Film? Erzähle, warum/warum nicht!

Welche SchauspielerIn/welcher Schauspieler bzw. welche Rolle/Figur hat dir am besten gefallen? Welche gar nicht? Erzähle, warum/warum nicht!

Einige allgemeine Fragen und Anregungen zur formalen Gestaltung

(Das bedeutet, dass sie prinzipiell auf jeden Film anwendbar sind!)

Der Inhalt und die Dramaturgie eines Films werden dem Zuseher in einer bestimmten Form präsentiert. Bild (bewegt, unbewegt) und Schnitt (hart oder weich) sowie Ton (Sprache, Geräusch, Musik) sind die Gestaltungsmittel.

Gibt es eine oder mehrere Szenen im Film, die dir in formaler Hinsicht besonders gut gefallen haben? Bringe ein bzw. mehrere Beispiele und erzähle, warum.

Kannst du dich an ein besonders schönes Bild, an eine besonders schöne Kamera-Einstellung oder einen besonders schönen Schnitt erinnern?

Der sogenannte „Auftakt“ (= die ersten paar Minuten des Films) soll die Zuseher auf den Film neugierig machen. Er dient dazu, uns auf den Film einzustimmen und uns die (Haupt-)Person(en) sowie den Ort der Handlung vorzustellen. Was erfährst du in diesen ersten paar Minuten bereits über die Haupt-Figur? Was erfährst du über die Zeit, in der sie (im Film) lebt sowie über den Ort, an dem der Film spielt?

Der Film verwendet zu Beginn und am Ende sogenannte Klammer-Elemente (um den Film „zusammenzuhalten“). Kannst du dich an verschiedene Details erinnern, die zu Beginn des Films vorkommen und dann gegen Ende wieder (ev. auch in veränderter Form)?

Die Namensgebung ist in einem Film manchmal von Bedeutung. Kannst du dir vorstellen, warum für eine bestimmte Figur ein ganz bestimmter Name ausgesucht worden ist?

In Filmen werden des öfteren allgemein bekannte und gültige Symbole verwendet (z.B. kann eine grüne Ampel ein Symbol für „freie Fahrt“ im übertragenen Sinn sein), die die Zuseher aber oft nicht bewusst wahrnehmen (können). Fällt dir vielleicht ein Beispiel für ein Symbol ein, das hier in diesem Film verwendet worden ist?

Ton

Die Musik eines Films kann den Inhalt / die Dramaturgie unterstützen, indem sie beispielsweise mithilft, die Zeit zu beschreiben, in der ein Film spielt (z.B. Mittelalter: mittelalterliche Musik/Instrumente).

Der Film-Komponist von MARIKEN, MARK VAN PLATEN, hat mit André van Duren bereits bei TIJD VAN LEVEN (1996, TV Serie) und RICHTING ENGELAND („Heading for England“ 1993) zusammengearbeitet. Meistens ist es förderlich, wenn sich der Regisseur und der Komponist bereits gut kennen, weil sie sich dann gegenseitig auch besser vorstellen können, was der jeweils andere erreichen möchte.

Wie hat dir die Musik gefallen?

Warum wird deiner Meinung nach gerade diese Art von Musik eingesetzt?

Paralleler Ton (Musik-, Geräusch-Einsatz) entspricht dem gleichzeitig zu sehenden Bild. Kontrapunktischer Ton weicht vom gleichzeitig zu sehenden Bild ab. Gibt es hier Beispiele für beides?

Wenn die Quelle, aus der die Musik kommt, im Bild ist (z.B. Musik-Kapelle), wird das als aktuelle Musik bezeichnet. Gibt es ein Beispiel dafür in diesem Film?

Die Lied-Texte beziehen sich manchmal auf die Handlung. Ist dir dazu hier etwas aufgefallen?

Sequenz-Analyse

Unter Sequenz versteht man eine Folge von inhaltlich zusammen gehörenden Einstellungen.

Siehe dazu und auch zu anderen Fachbegriffen:

Monaco, James (2000): Film und Neue Medien. Lexikon der Fachbegriffe, Hamburg: Reinbek

www.kinderfilm-online.de/kids/index.html („Alles klar?“)

www.mediamanual.at/mediamanual/leitfaden/leitfaden.html („Filmgestaltung“)

Die nachfolgende Sequenz-Analyse stellt Fragen und gibt Anregungen zur inhaltlichen (I) und formalen (F) Gestaltung des Films.

Erste Einstellung: eine doppelreihige Brücke ist im Vordergrund zu sehen, im Hintergrund eine mittelalterliche Stadt.

Blick in Archibald's Laden, zuerst Details innen, Blick von außen.

Blick in die mittelalterliche Straße (Archibald sitzt links im Bild).

Ein Kunde kommt zu Archibald, begutachtet die angebotenen Waren und befragt Archibald dazu („Dreckwasser“, „Schweinefett“, „Rattendreck“).

Blick von der Straße zur Burg, Burg innen (die Gräfin sitzt am Thron). Als Zuseher gehen wir mit Magister Aesculap durch die Burg (Burg-Höfe) und einige Räume. Magister Aesculap bringt der Gräfin Pillen von Archibald. Die Gräfin fordert ihn zum Vorkosten auf. Man sieht noch Magister Aesculap's Gesicht und wie er an den Pillen würgt.

Wieder auf der Straße vor Archibald's Laden.

Magister Aesculap, der der Leibarzt der Gräfin ist, kommt zu Archibald, wirft ihm die Pillen ins Gesicht und beschimpft ihn als Quacksalber. Archibald lächelt und zitiert aus einem Buch: „Hüte dich vor weisen Männer in Gold und Juwelen, ihr Wissen ist Betrug. Sie kommen nie allein, immer zu vielen.“ Der verärgerte Magister Aesculap verbannt Archibald aus der Stadt und lässt Archibald's Laden von seinen Mannen niederreißen. Archibald wird mit seiner Ziege und all seinen Habseligkeiten bis zum Stadttor eskortiert.

Archibald mit Ziege und Leiterwagen auf einer Landstraße im Vordergrund, im Hintergrund die Stadt. Wir sehen Archibald aus der Nähe, dann auch sein Gesicht. Von hinten kommend rast eine Kutsche an ihm vorbei, die von einem Pferd gezogen wird. Auf dem hinteren Teil der Kutsche sitzt eine Frau mit einem Bündel, in dem ein Baby sein muss. Archibald schaut der Kutsche nach und kommt bald zu einer Weggabelung. Wir sehen Archibald auf den großen Stein zugehen, der in der Mitte der Weggabelung liegt und wissen, dass er etwas betrachtet. Er hebt das dort liegende Bündel mit dem Baby auf und wir sehen, wie er die Botschaft liest, die auf dem Gewand des Babys steht: „Sorgt für Mariken“. Archibald spricht das Baby mit seinem Namen an.

Archibald wieder auf der Landstraße.

Er sieht hinter sich in seinen Leiterwagen, in den er das Baby gelegt hat. Er lächelt und geht am Zuseher nach links vorbei, so dass wir ihn dann von hinten in den Wald gehen sehen.

Vor Archibald's Hütte im Wald.

Archibald gibt dem Baby aus einer Schale tropfenweise Ziegenmilch zu trinken. Er erklärt dem Baby dabei auch sein Lebensmotto: „Das Leben ist einfach: Wasch dir täglich deine Füße, iss jeden Tag Ziegenmilch-Haferbrei und lies ein Buch.“ Er sagt auch, dass das Baby das nie vergessen soll.

Welchen Beruf übt Archibald aus (I)?
Woran kannst du das erkennen (I)?

Welche mittelalterlichen Berufe kennst du noch (I)?

Die Kameraperspektive von unten lässt die Burg besonders beeindruckend erscheinen (F).

Was könnte dieser Spruch bedeuten und wieso hat er einen Bezug zu den Geschehnissen (I)?
Kamera-Einstellungen: Totale, dann Sprung auf Nahe (F).
Lauter werdende Huf-Tritte und Baby-Geschrei sind zu hören (F).
Kamera-Schwenk mit der Kutsche mit (F).

Weggabelung = Klammer mit Schluß (I).
Zufahrt auf Archibald (F). Draufsicht (F): so kann man den Bauch des Babys sehen.
Kamera-Perspektive von unten lässt Archibald groß erscheinen (= er ist „groß“ und kann sich um das Baby kümmern) (F).
Schwenk mit Archibald mit (F).

Draufsicht auf das Baby (= klein und schutzbedürftig) (F).

Kennst du ein ähnliches Lebens-Motto bzw. andere Lebens-Weisheiten (I)?
Ablende auf Schwarz-Kader (= Ende eines bestimmten zeitlichen Abschnittes) (F).

Hier ist der Auftakt zu Ende und gleichzeitig auch jene Geschichte, wie Archibald zu einem Kind kam.

Blick von leicht oben über den Wald. Blick von oben auf einen Bach. Man sieht die Füße eines Mannes in einen Bach steigen. Scheinbar stellt sich ein Kind dazu, denn man sieht ein zweites, kleineres Füße-Paar daneben in den Bach steigen. Von den Füßen aus sehen wir dann an den Körpern entlang aufwärts bis zu den Gesichtern von Archibald und (der nun bereits älteren) Mariken. Dann sehen wir sie von vorne nebeneinander im Bach stehen.

In Archibald's Hütte.
Mariken liest aus dem Buch „Die Menschheit - ein Possenspiel“ vor. Wir sehen Archibald, wie er ihr zuhört, wir sehen beide gemeinsam in der Hütte und wir können Details aus dem Buch (gezeichnete Bilder) erkennen. An einer Stelle zitiert Mariken, dass der Engel und der Teufel gemeinsam viele Kinder hatten und deswegen jeder Mensch halb Engel halb Teufel ist. Während Archibald und Mariken gemeinsam essen, weist er sie noch darauf hin, dass sie diese Geschichte(n) nicht glauben, sondern darüber lachen sollte.

Im Wald.
Ein Wilderer kommt und hält Mariken, die auf einem Baum sitzt, für einen Waldgeist. Nach kurzer Unterhaltung mit ihr läuft er davon. Zurück bei der Hütte fragt Mariken Archibald, ob er denn auch irgendwann Brot backen wird. Das Gespräch kommt auch darauf, dass Archibald als Kind von seiner Mutter geschlagen worden ist. Mariken, die von Archibald nie geschlagen wurde/wird, ist darüber einigermaßen verwundert und fragt, warum das so ist. Archibald meint, dass Mütter das eben täten. Archibald begründet, warum er Mariken nie schlägt damit, dass er nicht ihre Mutter ist.

Wir sehen Mariken mit der Ziege im Wald.
Mariken liegt im Bett in der Hütte.
Archibald liest. Als er sieht, dass Mariken nicht einschlafen kann, setzt er sich zu ihr ans Bett. Mariken erzählt ihm, dass sie einen Mann mit Hut getroffen hat. Das Gespräch kommt auf Marikens Mutter (von der ihr Archibald auch nichts erzählen kann). Archibald gibt Mariken Anweisungen, was sie tun muss, falls er einmal sterben sollte: Im besonderen warnt er sie davor zu verraten, dass sie lesen und schreiben kann. Er gibt ihr den Rat, sich „dumm wie ein Küken“ zu stellen. Mariken möchte natürlich nicht, dass Archibald stirbt.

Der Wilderer sitzt im Wald vor einem Lagerfeuer, die Reste eines gebratenen Tieres sind noch am Spieß zu erkennen.

Am nächsten Morgen sucht Mariken in der Umgebung der Hütte nach der Ziege Sophie. Sie findet die Überreste des Lagerfeuers und den etwas blutigen Kopf ihrer Ziege.

Zurück in der Hütte schreibt Mariken eine Nachricht für Archibald, dass sie in die Stadt auf den Markt gehen wird, um eine neue Ziege zu besorgen.

Auf dem Weg in die Stadt kommt Mariken auf dem Hof der Schwarzen Witwe vorbei. Als die Schwarze Witwe Mariken anspricht, erschrickt das Mädchen zunächst, zeigt dann aber keine Angst mehr vor der grimmig dreinschauenden alten Frau. Auch als sie von ihr als „Hexe“ beschimpft wird, zuckt sie mit keiner Wimper.

Totale (F), Nahe (F)
Bach-Rauschen (F)

Schwenk zu den Gesichtern (F)
Wechsel der Kamera-Perspektive auf von vorne und von leicht unten (F).
Gesprochener Text wird vorgezogen und liegt bereits über dem Bach-Bild (F).

Was ist eine Posse (I)?
Zwischenschnitte machen das Geschehen spannender (F).

Kannst du dieser Aussage zustimmen (I)?

Wieso denkst du, haben Mütter im Mittelalter ihre Kinder geschlagen (I)?

Kennst du jemanden, der keine Mutter / Eltern mehr hat (I)?

Wieso soll es gefährlich sein, lesen und schreiben zu können (I)?

Vorwegnahme, dass die Ziege dem Wilderer zum Opfer gefallen ist (I).
Der Zuseher weiß das in diesem Moment zwar noch nicht, kann diese Information aber sofort verknüpfen, wenn er am nächsten Morgen, die Reaktion von Mariken sieht, als diese das Lagerfeuer entdeckt (ohne dass zunächst der Kopf der Ziege zu sehen ist!).

Schwenk auf den Kopf der Ziege (F).

Ablende auf einen Schwarz-Kader (F) = Zeit ist vergangen

Subjektive Kamera: wir sehen aus Sicht der Witwe Mariken, wie sie die Ziege streichelt (F).

Mariken

Die Witwe hat Mariken an einen Pfahl in der Scheune gefesselt. Dort laufen nicht nur Ratten herum, sondern in einem Verschlag lebt auch ein Junge: Rattenjan! Im Hof färbt die Witwe währenddessen in einem riesigen Kessel Stoff schwarz ein (daher auch ihr Name!).

Rattenjan hilft Mariken mit zwei seiner Ratten, sich zu befreien (sie knabbern die Fesseln durch). Die Witwe kommt herein, als sie die Kinder sprechen hört und warnt sie, sich nicht zu unterhalten.

Mariken klettert schließlich in den Verschlag von Rattenjan, der dort in Eisenketten gelegt ist. Er erklärt Mariken, dass die Witwe glaubt, er sei ein Sohn des Teufels, weil er keinen Nabel hat (dabei wurde der Nabel nur einmal durch eine Sense verletzt). Die Witwe ist seine Tante, seine Mutter ist am Schwarzen Tod (= an der Pest) gestorben.

Mariken und Rattenjan unterhalten sich vor dem Einschlafen über ihre Mütter und Mariken bedauert, dass Rattenjan nicht ihr Bruder ist.

Am nächsten Morgen.

Die Witwe bekommt Besuch von dem Händler Gijs, der ihr ihren Stoff abkauft. Währenddessen klettert Mariken aus dem Verschlag, um zu fliehen. Sie verspricht Rattenjan, ihn holen zu kommen. Er wiederum sagt ihr, dass sie wie eine Schwester für ihn ist. Mariken klettert auf den Wagen des Händlers und versteckt sich unter den schwarz gefärbten Stoffen.

Auf der Landstraße. Als der Wagen von Gijs in ein Loch fährt und es besonders stark rumpelt, verrät sich Mariken durch ein lautes „Aua!“. Gijs fordert sie auf, sich zu ihm nach vorne zu setzen und die beiden unterhalten sich bald angeregt über die Schwarze Witwe und Rattenjan. Gijs erzählt ihr auch von der Pest, und dass die Witwe während der Epidemie alle ihre Angehörigen verloren hat. Sie glaubte damals an eine Strafe des Teufels. Zuletzt sieht man bereits die Stadt im Hintergrund.

Auf ihrem Hof ist die Schwarze Witwe inzwischen natürlich draufgekommen, dass Mariken weg ist.

In der Stadt angekommen warnt Gijs Mariken noch vor den Taschendieben, die sich gerne am Markt herumtreiben. Als Mariken sagt, dass sie Geld braucht, erklärt er ihr auch, dass man für einen Gulden und zwei Heller einen Dukaten bekommt (also wie man Geld richtig wechselt). Mariken sieht sich in der Stadt ein wenig um, beobachtet eine Mutter beim Stillen ihres Babys und möchte von einem Händler Geld haben. Der schickt sie aber weg, und auf dem Marktplatz trifft sie auf Joachim, der in der Verkleidung des Teufels als Feuerspucker eine Show abzieht.

Mariken glaubt, dass sie sich die Münzen, die die Leute Joachim hinwerfen, einfach nehmen kann. Joachim spricht sie aber an und will sein Geld zurück. Mariken ist zwar erstaunt über den Teufel, aber wirklich erschrocken ist sie nicht. Der Teufel fragt sie, ob sie ihm ihre Seele verkaufen möchte und sie unterhalten sich ein wenig darüber, was denn eine Seele ist. Joachim macht dann noch Werbung für eine Theater-Aufführung, die am nächsten Tag stattfinden soll.

Die Gräfin kommt aus der Kirche. Mariken, die sich die Gräfin aus der Nähe ansehen möchte, steigt ihr versehentlich auf die Schleppe. Die Gräfin fällt nieder. Mariken fragt Magister Aesculap, ob die Gräfin ihre Mutter ist und ob sie schreiben kann. Daraufhin lässt Magister Aesculap sie von einem seiner Männer quer durch die Stadt jagen. Aus einer Seitenstraße heraus kann Joachim sie gerade noch retten und beide müssen schnell davon laufen.

Gewitter-Geräusche kommen von draußen (F).

Perspektive und Schwenk von unten (F) = Furcht einflößend.

Was sagst du dazu, dass Rattenjan in Ketten gelegt ist (I)?

Kennst du noch andere Krankheiten, die heute fast ausgestorben sind (I)?

Kinder aus der Perspektive von oben gesehen (F) = klein und schutzbedürftig.

Interessante Bild-Komposition: die Kinder sehen sich nur durch den Spalt zwischen zwei Brettern des Verschlages, und sie sehen jeweils nur die Augen (F).

Mehrere Rückblenden: man sieht Szenen aus der Zeit der Pest (F). Diese Szenen haben einen leichten Blauton (= Signal für eine andere Zeit).

Schnitt: Kamera-Einstellung wechselt von Großen (Gesichter-Details) auf eine Totale (F).

Welche Währungen kennst du (I)? Hast Du von Gulden, Heller und Dukaten überhaupt schon einmal etwas gehört (I)?

Mariken hat noch nie zuvor mit Geld zu tun gehabt. Sie weiß noch nicht, dass man es verdienen muß. Kennst du dich gut aus im Umgang mit Geld oder hast du dabei auch manchmal Schwierigkeiten (I)?

Aktuelle Musik: Fanfaren als Signal für die Gräfin (F).

Bezug zum Beginn des Films, als Archibald verjagt wurde (I)!

Mariken

In einer Wirtsstube.

Mariken schlingt ihr Essen hinunter, weil sie noch nie so etwas Köstliches gegessen hat. Sie fragt Joachim, ob sie bei ihm bleiben kann, bis sie zu Archibald zurück geht.

Bei den Wagen der Gaukler.

Joachim bringt die schlafende Mariken auf seinen Armen zu Isabella. Als Mariken aufwacht und Isabella's Gesicht sieht, fragt sie sie, ob sie ein Engel ist und ob sie den Teufel geküsst hätte.

Am Lagerfeuer lernt sie auch die anderen Gaukler Dirk und Monne sowie Griet, Joachim's Mutter, kennen. Mariken fragt, wo sie denn ist und ist traurig, weil sie noch immer keine Ziege hat und auch Rattenjan noch nicht helfen konnte. Isabella tröstet sie. Vor dem „Teufel“ fürchten sich beide nicht - und Joachim nimmt auch noch seinen Hut ab und stellt sich Mariken mit seinem richtigen Namen vor.

Im Wagen der Gaukler.

Mariken, die auf dem Bett liegt, fragt Isabella, ob sie denn Kinder habe und erzählt ihr, dass sie keine Mutter hat. Joachim muss draußen übernachten, weil im Wagen nicht genug Platz für alle ist.

Mitten in der Nacht in der Burg.

Die Gräfin, die einen Alptraum gehabt hat, ruft nach Magister Aesculap. Er kommt und meint, dass Träume nichts bedeuten. Er fragt sie auch, ob sie ihren Mann vermisst (der allerdings schon 15 Jahre tot ist). Magister Aesculap meint, dass es der Graf nicht leicht gehabt hat, weil er von niedrigerem Rang gewesen ist als die Gräfin. Die Gräfin möchte aufgemuntert werden, daher sollen für den nächsten Tag die Gaukler in die Burg geholt werden.

Bei den Wagen der Gaukler wird Mariken in der Früh gebadet. Mariken fragt Griet, was sie denn macht. Griet antwortet, dass sie einen Rock für Mariken näht. Danach erzählt Griet, dass ihr Mann damals weggegangen ist, als sie schwanger war und dass sie nicht weiß, wo er jetzt ist. Fertig angezogen schaut Mariken dann gar nicht mehr wie ein Wald-Kind aus und Isabella gibt ihr ein Küsschen. Griet warnt Isabella davor, sich zu sehr an das Kind zu gewöhnen.

Auf dem Friedhof probt inzwischen Joachim die Rolle von Maria, der Gottesmutter. Er gibt ihr keine Antwort auf die Frage, ob er ihr helfen wird, Rattenjan zu befreien.

Mariken schlendert über den Markt und gelangt schließlich zur Kirche. Sie betrachtet gerade die Muttergottes-Statue genauer, als ein Geistlicher auftaucht. Sie fragt ihn, warum das Kind kein Mädchen ist. Der Mann ist entsetzt darüber, wie wenig sie über das Wunder weiß, das hier angebetet wird.

Während die Gaukler auf dem Marktplatz gerade ihr Stück auf führen, kommt Archibald in die Stadt. Er sucht offenbar nach Mariken - und sieht Griet. Daraufhin verschwindet er wieder und fragt bei einem Ziegen-Händler nach, ob er Mariken gesehen hat. Er spricht von hinten ein Mädchen mit einer Ziege an, weil er glaubt, es wäre Mariken (ist es aber nicht). Als er Magister Aesculap kommen sieht, flüchtet er endgültig, vorbei an den Gauklern, und auch nur ganz knapp vorbei an Mariken. Magister Aesculap fordert die Gaukler auf, am nächsten Tag zur Gräfin in die Burg zu kommen, um dann dort ihr Stück zu spielen.

Zurück bei den Wagen der Gaukler erkundigt sich Mariken bei Isabella genauer nach der Gräfin und v.a. danach, warum sie keinen Namen hat. Isabella erzählt ihr auch vom wenig erfreulichen Leben der Gräfin. Dann unterhalten sich die beiden noch darüber, wer Gott ist. Mariken ist außerdem im Zwiespalt: sie möchte gerne bei den Gauklern bleiben aber gleichzeitig auch zu Archibald zurückgehen.

Wieso kommt es, dass Mariken noch nie so etwas Köstliches gegessen (I)?

Bezug zum Beginn des Films, als Mariken aus „Die Menschheit - ein Possenspiel“ zitiert hat (I).

Die Rückkehr zu Archibald, die Beschaffung einer neuen Ziege und die Befreiung von Rattenjan sind Themen (Klammer-Elemente), die im Verlauf des Films immer wieder erwähnt werden und so die verbindenden Elemente der Geschichte bilden (I).

Hast du auch manchmal Alpträume (I)?

Heute ist man übrigens anderer Meinung: Man glaubt sehr wohl, dass Träume eine gewisse Bedeutung haben (I)!

Man sieht ein Faß von leicht unten. Nach einem Schwenk von unten nach oben sieht man Mariken im Faß sitzen (F).

Was Griet über ihren Mann erzählt ist eine Vorbereitung auf Archibald als ihren Mann (I).

Im Mittelalter wurden auch alle Frauen-Rollen von Männern übernommen (I).

Totale: Mariken wirkt in der riesigen Kirche besonders klein (F).

An Archibald's Gesichts-Ausdruck kann man erkennen, dass er Griet kennen muss (I).
Gegenschnitte zu Mariken, die beim Schauspiel zusieht (F).

Magst du deinen Namen (I)?
Wie wichtig ist deiner Meinung nach ein Name für einen Menschen (I)?

Mariken

Blick wie in der ersten Einstellung: eine doppelreihige Brücke ist im Vordergrund zu sehen, im Hintergrund eine mittelalterliche Stadt.

Wir sehen von hinten Isabella, Mariken und Joachim auf dem Kutschbock sitzen und in die Burg hinein fahren.

In der Burg kommen ihnen zwei Ritter zu Pferd entgegen. Wir sehen sie dann noch von oben in ein Burgtor hinein fahren, und ihr Wagen wird von einem Ritter weiter in die Burg geführt.

Im Rittersaal.

Mariken ist neugierig und sieht sich genauer um. Die Fanfaren signalisieren das Eintreten der Gräfin. Mariken kommt hinter dem Thron-Vorhang hervor und fragt die Gräfin, wer sie ist. Die Gräfin fragt sie, wo ihre Eltern denn sind, und Mariken antwortet, dass sie das nicht weiß, dass sie überhaupt nichts mehr weiß. Sie unterhalten sich kurz darüber, ob die Menschheit ein Possenspiel oder ein Trauerspiel ist, aber dann möchte die Gräfin, dass Mariken den Weg zum Thron freigibt.

Dann beginnt das Stück, und wir sehen abwechselnd die Schauspieler und die Reaktionen der ZuseherInnen. An einer Stelle im Stück, an der es um Mütter geht, wird die Gräfin zornig, weil sie sich (als Nicht-Mutter) beleidigt fühlt. Sie fordert die Schauspieler auf, ihre Sachen zu packen und die Burg zu verlassen. Daraufhin beginnt Mariken - während sie immer näher auf sie zu geht - die Gräfin anzuschreien, dass sie im Unrecht ist. Isabella verteidigt sie zwar, aber die Gräfin behält Mariken nun bei sich. Die Gaukler müssen in der hereinbrechenden Nacht in aller Eile die Burg verlassen. Mariken ruft ihnen aus dem Fenster der Kammer der Gräfin zwar noch nach, muss aber schließlich zurück bleiben. Als die Gräfin sich mit ihr zu unterhalten beginnt, ist sie zunächst ein wenig abweisend. Erst über ein Buch, das die Gräfin in die Hand nimmt, wird Mariken's Interesse wieder geweckt und sie fragt die Gräfin nach ihrem Namen. Schließlich setzt sich Mariken doch zu ihr auf das Bett. Die Gräfin erzählt aus ihrer Kindheit, wie sie immer gefroren hatte, und dass sie jahrelang nur den drei Hofdamen und dem Mönch, der sie unterrichtet hat, begegnet ist. Sie erzählt auch vom Tod ihrer Mutter (bei ihrer Geburt), dass ihr Vater sie deswegen gehasst hat und sie ihn erst zwei Tage vor seinem Tod wieder gesehen hat. Damals hatte sie das gleiche zu ihm gesagt wie Mariken zuvor beim Theaterspiel zu ihr: dass er schlecht ist. Die Wächter bringen Mariken dann in ihre eigene Kammer. Man sieht den Mond und Archibald wie er an Mariken denkt.

Am Hof der Schwarzen Witwe.

Die Schwarze Witwe färbt immer noch Stoffe in ihrem Kessel am Feuer, und Rattenjan spielt mit seinen Ratten. Die Witwe geht schließlich zu Rattenjan's Verschlag und spricht mit ihm. Rattenjan weiß, dass wieder Vollmond sein muss, weil sie nur da immer so melancholisch wird.

In der Burg.

Wir gehen (mit den drei Damen, aber das weiß man in diesem Moment noch nicht) an den Wächtern vorbei auf Mariken's Bett zu. Sie erschrickt ein wenig, weil sie ja die Geschichte der Gräfin von den drei Damen in Erinnerung hat. Die Damen bringen Wasser zum Waschen und Kleidung.

Mariken, die jetzt wie ein richtiges Burgfräulein gekleidet ist, sitzt an einem Tisch und hat ein Buch aufgeschlagen. Die beiden Männer, die sie unterrichten, sind Magister Aesculap und ein Bruder (Mönch).

Bezug zum Beginn des Filmes, Klammer-Element (I).

Interessante Kamera-Einstellung: Blick von weit oben auf den einfahrenden Wagen (Vogelperspektive!) (F).

Die Fanfaren fungieren wieder als (Erkennungs-)Zeichen für die Gräfin (F).

Perspektive von Mariken: die Gräfin ist von leicht oben zu sehen (= Mariken ist in sicherer Position) (F).

Zwischenschnitte (F)

Warum ist die Gräfin deiner Meinung nach immer so empfindlich, wenn es um Kinder und Mütter geht (I)?

Wärst du an Mariken's Stelle gerne bei der Gräfin geblieben (I)?

Perspektive: Gräfin aus Untersicht (Mariken sitzt am Boden) (F).

Auf gleicher Höhe = „gleichwertig“ (I).

Vergangenheit in Blautönen (F).

Während des Erzählens

Gegenschnitte auf das Gesicht der Gräfin (warme Farben) (F).

Perspektive des Kindes beim ersten Betreten des Rittersaales (F).

Totale: Mariken wirkt ganz klein = schutzbedürftig (F).

Subjektive Kamera (F)!

Zuseher kann neue mit bereits vorhandenen Informationen verknüpfen (I).

Licht von hinten (durch das Fenster) direkt auf Marikens Kopf (fast wie ein Heiligenschein) (F).

Mariken

Mariken erzählt, was sie von Gott weiß, woraufhin der Bruder sehr zufrieden ist. Als sie erwähnt, dass Gott auch manchmal einen fahren ließ, muss Magister Aesculap lachen, und der Bruder ist pikiert. Auch beim ersten Bet-Versuch von Mariken (Ave Maria) muss Magister Aesculap lachen. Mariken soll anschließend frei beten und ihre Wünsche formulieren: sie möchte zurück zu Isabella und nicht bei der Gräfin bleiben - und sie möchte Rattenjan so schnell wie möglich befreien, gemeinsam mit dem Teufel (hier ist Joachim gemeint).

Abend. Im Lager der Gaukler.

Isabella läuft Joachim nach und sagt, dass sie Mariken zurück möchte und Joachim sie holen soll. Joachim, der ein wenig beleidigt ist, weil Mariken ihm sein Bett und seine Frau weggenommen hat und weil wegen ihr beinahe alle geköpft worden wären, kann (will) sie aber nicht holen. Daraufhin ist Isabella wütend und geht.

In der Burg.

Die Gräfin füttert Mariken mit lauter leckeren Sachen, aber Mariken möchte trotzdem nicht bei ihr bleiben. Dann möchte sie aber doch noch ein Stück Kuchen ...

Früh. Im Lager der Gaukler.

Isabella verlässt mit einem Pferd das Lager. Sie reitet durch die Stadt.

Im Rittersaal der Burg bei einer Audienz.

Ein offensichtlich betuchter Mann, der um Steuer-Erleichterungen bittet, wird von der Gräfin harsch abgewiesen, als er erwähnt, dass seine Kinder ja nicht verhungern sollen. Als nächste möchte Isabella Mariken holen. Die Gräfin fordert sie auf, ihr zu folgen.

In einem Nebenraum erklärt Isabella, dass Mariken ja nur ein Kind ist und nicht gewusst hat, was sie sagt. Sie möchte nicht, dass Mariken in der Burg eingesperrt bleibt. Die Gräfin öffnet daraufhin das Fenster, um Isabella zu beweisen, dass sie Mariken nicht einsperrt: beide können durch das Fenster beobachten, wie Mariken unten im Hof beim Longieren eines Pferdes zusieht. Die Gräfin schließt das Fenster wieder und Isabella meint, dass die Burg trotzdem ein Gefängnis ist. Mutig - denn die Gräfin könnte sie jederzeit köpfen lassen - versucht Isabella der Gräfin klar zu machen, dass es keine gute Idee wäre, Mariken als ihre Tochter anzunehmen. Das Angebot, auch in der Burg zu bleiben und auf Mariken aufzupassen, lehnt Isabella ab.

Im Burghof streichelt Mariken gerade das Pferd, als ein Diener sie holen kommt. Die Stiege hinaufgehend kommt sie zur Gräfin und erzählt gleich vom Pferd. Die Gräfin sagt, dass es ihr gehört, wenn sie bleibt. Als Mariken sieht, wer sie holen möchte, wirft sie sich begeistert in Isabellas Arme und die Gräfin muss sich geschlagen geben. Während die Gräfin und Magister Aesculap von den Zinnen der Burg aus zusehen, reiten Isabella und Mariken auf Isabella's Pferd davon. Magister Aesculap meint, es wäre das Beste, die Gräfin würde Mariken vergessen, aber die Gräfin möchte diesen Rat nicht annehmen.

Auf der Landstraße, im Hintergrund die Stadt.

Die Gaukler haben die Stadt verlassen. Bei einem Halt sehen wir, wie Isabella Joachim beim Wäsche abnehmen beobachtet. Mariken kommt zu Griet, die gerade Brotteig knetet und formt. Von der anderen Seite klettert Isabella in den Wagen. Mariken fragt Griet nach dem Vater von Joachim. Isabella meint, dass sowohl Joachim als auch sein Vater Feiglinge sind.

Jemand beobachtet hinter einem Baumstrunk Joachim. Es ist Mariken, die ihn auch gleich fragt, warum er ein Feigling ist. Sie bittet ihn schließlich, ihr (bei der Befreiung von Rattenjan) zu helfen. Das ist eine gute Gelegenheit für Joachim, der ja gerne beweisen möchte, dass er kein Feigling ist.

Zuerst Blick auf Mariken (wir sehen sie zwischen den Rücken von zwei Männern hindurch), dann Gegenschnitt auf die Männer (mit Mariken von hinten) (F).

Wir sehen Isabella zunächst aus der Perspektive Joachim's (F).

Beim ersten Mal verfällt Mariken noch den „Versuchungen“ (I).

Gegenschnitte Isabella - Gräfin (F)
Bildausschnitt: Man sieht Isabella und die Gräfin von weit weg in einem relativ schmalen Ausschnitt, das erhöht die Aufmerksamkeit der Zuseher (F).

Warum glaubst du kann Isabella bei diesem Gespräch „gewinnen“ (I)?

Der Zuseher weiß, dass Isabella da ist, Mariken sieht es erst, nachdem sie sich umgedreht hat (F).
Diesmal widersteht Mariken den „Versuchungen“ (I).

Was wird deiner Meinung nach aus der Gräfin werden (I)?

Totale (F).

Hier wird wieder Information über Griet's Mann vorweggenommen, die der Zuseher später dann wieder verknüpfen wird können (I).

Subjektive Kamera (F).

Nacht. Am Hof der Schwarzen Witwe.

Der Kessel hängt immer noch über dem Feuer. Rattenjan in seinem Verschlag hört seltsame Geräusche. Gestalten (die Gaukler) laufen auf dem Hof herum. Sie beobachten die Schwarze Witwe, wie sie zum Kessel kommt. Rattenjan schaut aus seinem Verschlag heraus. Mariken (die nicht im Bild zu sehen ist) flüstert ihm zu, dass sie zurück ist. Die Gaukler erschrecken die ans Übersinnliche glaubende Witwe mit Fackeln und Feuerspuckerei. Währenddessen erzählt Mariken Rattenjan einiges von dem, was sie erlebt hat. Rattenjan will wissen, wer die Leute sind und Mariken erklärt, das wäre sein Vater, der Teufel. Rattenjan beobachtet durch Ritzen in dem Verschlag, was draußen vor sich geht. Der Teufel (Joachim) verlangt die Freigabe von Rattenjan sowie die Ziege und verspricht im Gegenzug dafür, bei Gott im Himmel ein gutes Wort für die Witwe einzulegen. Joachim bekommt von der Witwe den Schlüssel, aber Mariken möchte Rattenjan selbst befreien. Sie schließt sein Schloß auf und fragt, ob er selbst gehen kann. Rattenjan will wissen, ob Mariken ihre Mutter gefunden hat. Mariken erzählt, dass sie jemanden gefunden hat, der so ähnlich wie eine Mutter ist - Isabella. Mariken stützt ihn, bis Joachim ihn auf die Schultern nimmt. Die Schwarze Witwe möchte sich nicht einmal von Rattenjan verabschieden, und sie versteht auch gar nicht, dass sie freundlich zu ihren Angehörigen sein hätte sollen. Die Gaukler verlassen mit Rattenjan und Ziege den Hof.

Früh. Auf der Landstraße.

Mariken und Rattenjan sitzen mit der Ziege auf einem der Wagen. Auf dem Kutschbock gibt Isabella Joachim gegenüber zu, dass er doch gar nicht so feig, sondern auch sehr tapfer ist. Isabella möchte Mariken gar nicht so gerne zu Archibald zurückbringen, aber Joachim besteht darauf.

Im Wald bei Archibald's Hütte.

Archibald steht wieder mit nackten Füßen im Bach, als er auf einmal eine Ziege meckern hört. Er dreht sich um und glaubt, Mariken hinter einem Baum verschwinden gesehen zu haben. Und tatsächlich: als Archibald fragt, ob sie denn nichts Besseres gefunden hätte, kommt Mariken hervor und fällt ihm in die Arme. Er fragt, wo sie denn gewesen ist. Joachim und Isabella sehen bei ihrer Umarmung zu. Plötzlich kommt Griet nach vorne und spricht Archibald als „Theodore“ an. Alle sind ein wenig schockiert, denn es stellt sich heraus, dass Archibald der Vater von Joachim ist.

Während sie die Ziege wäscht, unterhält sich Mariken am Bach mit Rattenjan darüber, dass Joachim gar nicht nach seinem Vater gesucht, aber trotzdem einen gefunden hat.

Mariken beruhigt Rattenjan außerdem, dass er nicht schuld am Tod aller seiner Verwandten ist. Laut schreit er seine Entschuldigung dafür in den Wald.

Das hören auch Joachim und Archibald, der nun ebenfalls seinen Sohn um Verzeihung bittet.

Mariken sitzt in der Hütte am Bett und beobachtet die anderen draußen. Isabella setzt sich zu ihr und Mariken berichtet ihr von ihrem Kummer, dass sie nicht mehr weiß, was real ist und was nicht. Isabella meint, dass Mariken selbst real ist und umarmt sie, um ihr Sicherheit zu geben.

Alle schlafen, während Mariken sie beobachtet. Mariken verlässt die Hütte und kann sehen, dass Joachim und Isabella sich wieder lieb haben. Als sie sich küssen, ist Mariken ganz glücklich, weil sie ihre Vorstellung von Teufel und Engel als ihren Eltern erfüllt sieht.

Subjektive Kamera (F)

Bezug zum Beginn des Films, als Rattenjan ihr die seltsame Form (die Narbe) seines Nabels gezeigt hat (I).

Mariken's erste Mission ist erfüllt (I).

Was wird deiner Meinung nach aus der Schwarzen Witwe werden (I)?

Klammer-Element, Bezug zum Beginn des Films, als er auch (mit Mariken) im Bach steht (I). Auch Mariken's Mission „Ziege“ ist hiermit erfüllt und zu Archibald zurückgekommen ist sie auch (I). Zuseher kann jetzt bereits früher erhaltene Informationen zusammenfügen (I).

Dieser Gedanke dürfte lange eine große Belastung für Rattenjan gewesen sein (I).

Bist du auch manchmal verwirrt oder enttäuscht, wenn du drauf kommst, dass z.B. hinter einer Verkleidung ein ganz normaler Mensch steckt (I)?

Klammer-Element, Bezug zum Beginn des Films, als Mariken aus „Die Menschheit - ein Possenspiel“ zitiert hat (I).

Mariken

Früh, Landstraße.

Die Gaukler machen sich zur Abreise bereit. Mariken wird von Isabella auf den Kutschbock verfrachtet, aber sie springt wieder herunter, um zu Archibald zu laufen, der ebenfalls seine Sachen packt. Sie bietet ihm an, bei ihm zu bleiben, aber er möchte, dass sie mit Isabella und Joachim geht. Er selbst möchte ins Kloster gehen, weil er sich im Kloster ein bequemeres Leben erhofft. Mariken möchte ihn schließlich zum Mitkommen überreden, aber das redet er ihr auch aus. Ein letztes Mal läuft sie noch einmal zu ihm und umarmt ihn ganz fest.

Auf dem Kutschbock sitzt Mariken nun ganz glücklich zwischen Isabella und Joachim, den sie zu ihrem neuen Vater erklärt.

An der Weggabelung, an der Archibald Mariken als Baby einst gefunden hatte, trennen sich nun wieder ihre Wege.

Findest du es traurig, dass Archibald nicht mit den anderen mitgeht (!)?

Klammer-Element, Bezug zum Beginn des Film (!).

Über dem Abspann liegt das Mariken-Lied, das in typisch mittelalterlichem Stil gehalten ist (Text: Kim van Kooten, Musik: Mark van Platen, gesungen von Laurien van den Broeck) (F).

Natürlich wäre es auch möglich, die verschiedenen Geschichten, die der Film erzählt, einzeln zu besprechen:

Archibald und Griet und ihr gemeinsamer Sohn Joachim

Mariken als Findelkind auf der Suche nach richtigen Eltern, Geschwistern und Liebe

Mariken's ungewöhnliche Herangehensweise an verschiedene Dinge und ihre Unbekümmertheit

Rattenjan, der Tod seiner Mutter, sein Leben bei der bösen Tante und die Schuld, die er auf sich geladen zu haben glaubt

das Leben der Schwarzen Witwe, die praktisch alle ihre Angehörigen durch die Pest verloren hat

Isabella's und Joachim's Beziehungs- und Liebesgeschichte

das Leben der Gräfin, ihre schwierige Kindheit und ihr unerfüllter Kinderwunsch

Mögliche weitere Themen:

Kindsein im Mittelalter

Leben im Mittelalter (Medizin, Burg und Ritter, Kultur und dabei im besonderen das Theater, Religion und Kirche, Macht und Besitzverhältnisse usw.)

ein starkes Mädchen (schöne Kinder-Rollen) im Film

starke Frauen-Rollen im Film

Materialien

Es ist Zeichen einer gewissen Wertschätzung, wenn an einem Film, der sich speziell an Kinder wendet, ein gutes Team mitgewirkt hat. Das ist hier der Fall, denn die meisten der SchauspielerInnen beispielsweise konnten schon vor ihrer Arbeit an MARIKEN bei „Erwachsenen-Filmen“ große Erfolge erzielen.

Die FilmemacherInnen

ANDRÉ VAN DUREN Regie



MARIKEN ist das Spielfilmdebüt des am 20. Juni 1958 in Reek (Niederlande) geborenen André van Duren, der in Utrecht bis 1984 Theater- und Filmwissenschaften studiert hat. Zunächst arbeitete er dann als Regie-Assistent beim NCRV-Fernsehen, u.a. bei Bram van Erkel und Jelly van Doornik. Er führte Regie bei HONGER („Hungry“ 1998, Kurzfilm), EL TORO (1997, Kurzfilm), TIJD VAN LEVEN („The Ladder of Life“ 1996, TV Serie, 10 Folgen), TIJGER („Tiger“ 1994, Kurzfilm), PLEIDOOI („Called to Bar“ 1993, TV Serie, 3 Folgen), RICHTING ENGELAND („Heading for England“ 1992), EEN DUBBELTJE TE WEINIG („A Dime Short“ 1991), DRIELUIK (1990, TV-Serie, 3 Folgen) und HET VERHAAL VAN KEES („The Story of Young Kees“ 1989, TV-Film).

Seit 1997 dreht André van Duren auch immer wieder Werbe-Filme für Yellow Fish Filmproductions (u.a. für Coca Cola, Mc Donalds, Ford, Staatsloterij, Axa).

Warum André van Duren das Buch MARIKEN verfilmen wollte

André van Duren und Autor Peter van Gestel hatten bereits vor MARIKEN mehrmals zusammengearbeitet. Schon während der Arbeit an seinem Buch MARIKEN überlegte Peter van Gestel gemeinsam mit André van Duren, das Buch später auch für den Film zu adaptieren. André van Duren war schon in seiner Kindheit vom Mittelalter fasziniert. Die meisten Kinder können sich seiner Meinung nach im Geschichte-Unterricht für drei Zeitalter besonders begeistern: für die Ägypter, für die Römer und für das Mittelalter. André van Duren glaubt, dass viele Kinder diese Abschnitte der Geschichte besonders ansprechend finden, weil sie alle sehr stark visuell geprägt sind.

André van Duren war sofort berührt von Mariken's Erlebnissen. Alle Zutaten für eine gute Geschichte sind vorhanden: „Ich mochte sie gleich so sehr, ich könnte immer wieder davon schwärmen.“ Als das Buch 1997 erschien, erhielt es überwältigende Kritiken und gewann auch einige Preise. Peter van Gestel begann also relativ bald am Drehbuch zu schreiben. Er erhielt dabei Hilfe von Kim van Kooten.

Für Andre van Duren war klar, dass der Film eine gute Besetzung verdient hatte. Ohne die Hilfe von Casting Agenten konnte er berühmte SchauspielerInnen wie Jan Declair, Willeke van Ammelrooy, Johanna ter Steege und Ramsey Nasr zur Mitarbeit gewinnen - eine Besetzung, auf die er tatsächlich stolz sein kann.

KIM VAN KOOTEN Drehbuch

im Film ist sie in der Rolle der Isabella zu sehen

Die Tochter des Schauspielers und Kabarettisten Kees van Kooten wurde 1974 geboren. Ihr Bruder Kasper van Kooten ist ebenfalls Schauspieler. Sie begann, Drehbuch an der Filmakademie in Amsterdam zu studieren, beendete das Studium aber nach zwei Jahren wieder, um zum Radio zu gehen.

Als sie die Rolle der Daantje in ZUSJE („Little Sister“ 1996) übernahm, gab sie ihre Arbeit beim Radio auf. Seit damals arbeitet sie als Schauspielerin für Film und Fernsehen, unter anderem spielte sie die Natascha in JEZUS IS EEN PALESTIJN („Jesus Is a Palestinian“ 1999). Außer für MARIKEN schrieb sie Drehbücher für DE ACTEURS (TV Serie), MET GROTE BLIJDSCHAP („With Great Joy“ 2001), BLIND DATE (1996) und NIGHTHAWKS (1994).



Die SchauspielerInnen

LAURIEN VAN DEN BROECK als Mariken



LAURIEN VAN DEN BROECK konnte vor MARIKEN bereits mit Rollen in DE ZEVEN DEUGDEN (1999, TV Serie), MARIA OP ZOLDER (1997), SANCTA MORTALE (1997, in der Rolle der Lieve) und ELS (1999) Schauspielerefahrung sammeln. Weiters wirkte sie in den beiden TV-Shows DE VLIEGENDE DOOS und DE LIEGENDE DOOS von Bart Peters mit.

JAN DECLEIR als Archibald

Der am 14. Februar 1946 in Niel (Belgien) geborene JAN DECLEIR arbeitet bereits seit 1970 als Schauspieler für Film und Fernsehen, zuletzt in DE VERLOSSING („The Other Life“ 2001) und KRUIMELTJE („Little Crumb“ 1999). Zu seinen wichtigsten Arbeiten gehören DAENS (1992) / Oscar-Nominierung Bester Ausländischer Film 1992, ANTONIA („Antonia's Welt“ 1992) / Oscar-Gewinner Bester Ausländischer Film 1995 und KARAKTER („Character“ 1997) / Oscar-Gewinner Bester Ausländischer Film 1997.



WILLEKE VAN AMMELROOY als Griet



Geboren am 5. April 1944 in Amsterdam arbeitet sie als Schauspielerin seit 1966 sowohl für Film als auch Fernsehen. Sie spielte unter anderem die Hauptrolle in ANTONIA („Antonia's Welt“ 1992), der 1995 als Bester Ausländischer Film mit dem Oscar ausgezeichnet wurde. Für diese Rolle hat WILLEKE VAN AMMELROOY beim Niederländischen Film Festival das „Gouden Kalf“ für die beste Schauspielerin erhalten. Regie geführt hat sie bei WESTENWIND (1998, TV Serie) und DE VLINDER TILT DE KAT OP („The Butterfly Makes the Cat Fall Over“ 1994). Für letzteren Film hat sie auch das Drehbuch verfasst.

J

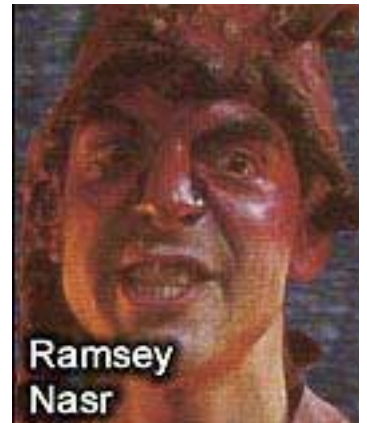
OHANNA TER STEEGE als Gräfin



Für die am 10. Mai 1961 geborene Schauspielerin begann mit ihrer Rolle als Saskia in SPOORLOOS („The Vanishing“ 1998) ihre Karriere. Sie hat bereits mit wichtigen Regisseuren wie Robert Altman (VINCENT & THEO „Vincent et Théo“ 1990), István Szabó (ÉDES EMMA, DRÁGA BÖBE – VÁZLATOK, AKTOK „Dear Emma, Sweet Böbe“ 1992) und Bruce Beresford (PARADISE ROAD 1997) gearbeitet und wurde auch mehrfach ausgezeichnet.

RAMSEY NASR als Joachim

Man and His Dog“ 1998) und VEILIG RIJEN („Safe Driving“ 1997). Außerdem arbeitet er für das Fernsehen.



Studierte von 1991 bis 1995 am Studio Herman Teirlinck in Antwerpen und tritt seit 1992 vor allem am Theater auf. Beim Film übernahm er Rollen in LIEFJE (2001), DE MAN MET DE HOND („One

WEITERE BESETZUNG

Gaukler Dirk:	Kees Boot
Gaukler Monne:	Kasper van Kooten
Magister Aesculap:	Hans Dagelet
Händler Pickled Gijs:	Porgy Franssen

Festival-Teilnahmen, Preise und Auszeichnungen

Beim 14. Cinekid Festival für Kinder und junge Menschen von 4 bis 16 Jahren, das von 22. bis 29. Oktober 2000 in Amsterdam stattgefunden hat, hat MARIKEN den Children's Jury Award for Best Film erhalten.

MARIKEN hat am 24. Kinderfilmfest der Berlinale, das von 8. bis 18. Februar 2001 in Berlin stattgefunden hat, teilgenommen.

Beim Montreal International Children's Film Festival (Festival International du Film pour Enfants de Montréal, FIFEM) von 3. bis 11. März 2001 hat MARIKEN den „Special Jury Prize - Best Feature Film“ bekommen.

MARIKEN wurde als Eröffnungsfilm beim Reel to Real Family Film Festival von 8. bis 10. März 2001 in Vancouver, Kanada gezeigt.

Beim European Youth Film Festival Antwerpen (Europees Jeugdfilmfestival Vlaanderen Antwerpen) für 4 bis 16jährige von 26. Februar bis 4. März 2001 hat MARIKEN den Preis „Best Film Children's Jury“ erhalten.

MARIKEN hat beim Toronto International Film Festival For Children - Sprockets von 20. bis 29. April 2001 in Vancouver, Kanada teilgenommen und den „IL FORNELLO Young People's Jury (ages 10 to 12) Award“ gewonnen.

MARIKEN wurde am Kristiansand International Children's Film Festival von 2. bis 6. Mai 2001 in Kristiansand, Norwegen gezeigt.

Beim 12. Internationalen Filmfest Emden-Aurich-Norderney (6. bis 13. Juni 2001) war MARIKEN neben 13 weiteren Filmen - darunter auch die österreichischen Produktionen KOMM SÜSSER TOD und MEIN STERN - für den Bernhard-Wicki-Preis nominiert und erreichte den 2. Platz. Der Bernhard-Wicki-Preis ergeht jeweils an den Film, der innerhalb der Wettbewerbs-Sektion die höchste Bewertung des Publikums erhalten hat.

MARIKEN wurde beim 21. Niederländischen Film Festival in Utrecht von 19. bis 28. September 2001 mit dem „Gouden Kalf voor de Publieksprijs“ („Golden Calf Special Jury Award“) ausgezeichnet.

MARIKEN war von 25. bis 31. Oktober 2001 bei den Kinderfilmtagen im Ruhrgebiet Essen - Mülheim a.d. Ruhr - Oberhausen mit dem Thema „Hexen, Geister, Zauberei“ zu Gast.

Rätsel

1. Wie heißt Mariken's und Archibald's Ziege?

Merel
Marlies
Sophie
Charlotte

2. In welchem Wald ist Mariken aufgewachsen?

im gruseligen Wald
im Wald der Illusionen
im dunklen Wald
im verlassenem Wald

3. Von wem bekommt Mariken in der Burg Unterricht?

von der Gräfin
von Magister Aesculap
von den Hofdamen
von dem Bruder (Mönch) und Magister Aesculap

4. Wie ist der Titel des Buches, in dem Mariken liest?

Die Menschheit ist ein Trauerspiel
Die Bibel
Die Menschheit ist ein Possenspiel
Das Buch von Archibald

5. Wie kann Mariken von der Schwarzen Witwe fliehen?

laufend mit Rattenjan
auf dem Wagen von Gijs, dem Händler
auf einem Pferd mit Isabella
auf dem Wagen von den Gauklern

6. Wer näht ein Kleid für Mariken?

Isabella
die Gräfin
Griet
Archibald

7. Wie ist der Gaukler Joachim verkleidet, als Mariken ihn zum ersten Mal trifft?

als der Teufel
als Mönch
als Clown
als Maria

Lösung: 1c, 2b, 3d, 4c, 5b, 6c, 7a

Surftipps

Es gibt sehr viele Film-Webseiten, wenn man in einer Suchmaschine unter dem Stichwort „Mariken“ sucht, viele davon sind allerdings in holländischer Sprache verfasst.

offizielle website (holländisch!):

<http://www.mariken.nl>

Unter „downloads“ kann man sich beispielsweise das Mariken-Lied herunterladen.

Holländischer Verleih:

<http://www.egmondfilm.nl>

Film-Informationen (deutsch):

http://www.berlinale.de/de/pressemitteilungen/Kinderfilm/c_index.html

<http://www.filmfest-emen.de/filme/internationalereihe.htm>

<http://www.kinderfilmtage-ruhr.de/Programm/Mariken>

Zum Thema Mittelalter:

Mittelalter, die welthistorische Spanne zwischen Altertum und Neuzeit, zwischen Ende des Oströmischen Reiches (476) und der Entdeckung Amerikas (1492).

Das große farbige Lexikon von A - Z, Consortium AG Zürich

Mittelalter, der zweite der drei Abschnitte, in die man die abendländische Geschichte einteilt; reicht etwa vom Ende des Römischen Reiches (5. Jh.) bis zum Beginn von Renaissance und Reformation (um 1500); der Begriff wurde von den Humanisten des 15. Jh. geprägt.

Großes Universallexikon von A - Z, Corvus Verlag Berlin

<http://www.forchtenstein.at>

<http://www.welfenburg.de/>

<http://www.blinde-kuh.de/ritter>

<http://www.gzg.fn.bw.schule.de/staufer/aufruf.htm>

<http://www.ikg.rt.bw.schule.de/virkla/names/schuels/deutsch/kreuzz/>

<http://www.members.tripod.de/ritterburgen>

<http://www.wdr5.de/saeulendererde>

<http://www.tu-harburg.de/~vbp/docs/medi.html>

<http://www.alchemikus.de/mittelalter> (bzw. <http://www.alchemikus.de/mittelalterlinks>)

<http://www.rittertum.de/>

<http://www.mittelalernetzwerk.de/wortindex.htm>

<http://www.mittelaltermusik.de/>

<http://www.spielleut.de/>

<http://www.wolfenmond.de/>

<http://www.im-mittelalter.de/>

<http://www.karfunkel.de/>

<http://www.welfen.de/>

<http://www.dreynschlag.at>

Literaturhinweise

<http://www.kinderbuch.net>

<http://www.hippodromus.de/Literatur/literatur.htm>

Vom Autor der Film-Vorlage:

Gestel, Peter van (2001): Stientje. EUR 12,68 Anrich

Kleine Auswahl Mittelalter-Literatur für Kinder:

Beckett, Wendy (1997): Der Herzog und die Bauern. Vom Leben im Mittelalter, 30 Seiten, EUR 12,73 Prestel

Gravett, Christopher (1996): Die Welt der Ritter im Mittelalter, 64 Seiten, ATS 218,- Carlsen

Hoffmann-Pieper, Kristina/Hans Jürgen Pieper/Bernhard Schön (1995): Das große Spektaculum. Kinder spielen Mittelalter, 125 Seiten, EUR 18,39 Ökotopia

Malam, John/Neil Morris/Paola Ravaglia (1999): Der große Xenos - Atlas Mittelalter, 61 Seiten, EUR 10,12 Xenos

Stephan-Kühn, Freya (1993): Viel Spaß im Mittelalter, 159 Seiten, EUR 5,06 Arena

Was ist Was? (1997): Reise durch das Mittelalter, EUR 15,29 Tessloff

Wiesner, Heinrich (o.J.): Jaromir bei den Rittern, 112 Seiten, ATS 168,- Zytglogge

Lexikon Mittelalter für Erwachsene:

Bartlett, Robert (2001): Die Welt des Mittelalters. Kunst. Religion. Gesellschaft. Enzyklopädie mit 800 Bildern, EUR 50,11 Belser